

## **Schriftlicher Erfahrungsbericht aus dem Auslandssemester in Prag**

**(06. Februar 2023 – 15. Juni 2023)**

### **Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)**

Die Vorbereitungen beliefen sich grundsätzlich auf die Bewerbung bei der Leibniz Uni für das Auslandssemester, die Recherche der möglichen zu absolvierenden Kurse. Die Bewerbung lief reibungslos und war sehr einfach. Nach dem Ausfüllen und Absenden der Online-Bewerbung erhielt ich eine positive Rückmeldung und eine Zusage für die Karls-Universität Prag. Diese habe ich gerne bestätigt und zeitnah setzte sich die Uni Prag mit mir in Verbindung mit weiteren Emails, digitalen Informationspaketen und schnellen Rückmeldungen auf Fragen per Mail. Die Uni Prag habe ich gewählt, da diese eine der ältesten Universitäten Europas und der Welt, sehr renommiert ist und einen guten Ruf genießt. An dieser Universität studiert zu haben, empfinde ich als ein sehr großes Privileg, welches ich nicht mehr missen möchte.

Meine Entscheidung entstand zusätzlich dadurch, dass es sich um eine Partneruniversität der LUH bzw. des Instituts für Politikwissenschaft handelt. Hierdurch bin ich bereits seit der ersten Recherche für das Auslandssemester davon ausgegangen, dass sich die Bewerbung deutlich einfacher gestaltet, und eine Zusage sicherer ist. Dadurch reichte meine Bewerbung auf dem Online-Portal und an das Institut aus, die bereits die Partneruniversitäten in der Vorauswahl hatten, und somit keine externe Bewerbung an die Gastuniversität notwendig war. Ich denke, dies war letztlich der Fall, da die Bewerbung – auch aufgrund einer sehr guten und schnellen Kommunikation mit den Koordinatoren des Instituts – insgesamt schnell und einfach gelang. Die Buchung der Fahrt war ebenfalls sehr einfach. Ich habe den Fernbus gewählt, obwohl es auch eine gute Bahnanbindung von Hannover nach Prag gibt. Beide Alternativen waren gut, die gewählte Alternative jedoch etwas günstiger.

### **Unterkunft**

Die Unterkunft wurde mir von der Uni Prag gestellt. Die Uni bzw. ihr untergeordnete Abteilungen verteilen (meines Wissens) alle Incoming-Studierenden auf mehrere Studierendenwohnheime/ Dormitories, die dies wünschen. Diese sind sehr groß und jedes Wohnheim hat mindestens 2000 Studierende (ca. 80 Studierende auf meinem Flur), wobei es sich hierbei sowohl um reguläre einheimische Studierende handelt, als auch um Erasmus- und Internationale Studierende. Die Zuteilung erfolgte nach dem Zufallsprinzip (oder gemäß den Studierenden nicht bekannten Mustern). Ich war im „Hvezda-Dorm“, von der aus mit einer mittelguten Anbindung ca. in 20-25 Minuten zu Fuß zur Station und danach mit der U-Bahn oder S-Bahn in die Innenstadt zu gelangen war.

Diese Dorms enthielten alle notwendigen Dinge wie Betten, ein Kühlschrank, Schränke, Schreibtische im Zimmer, und ebenso WCs, Duschen, Küchen im Flur. Auch waren Waschmaschinen in bestimmten Räumen des Wohnheims vorhanden, Spielräume, ein Fitnessstudio, Studieräume, eine eigene (Studierenden-)Bar, uvm. Man hat somit sehr leicht seinen Freundeskreis gefunden, konnte sich abends noch verabreden und die Zeit gemeinsam mit vielen Austauschstudierenden verbringen. Hierauf blicke ich sehr positiv zurück; u.a. auch, da die Kosten sehr gering waren; die Miete betrug pro Monat ca. 170 Euro. Hierfür war das Zimmer sehr gut/ ausreichend ausgestattet. Die Bewerbung auf ein Zimmer in diesen Wohnheimen war sehr leicht: Es musste auf einem Formular 2-3 Monate vor dem Austausch

nur ein Kreuz im Feld „Ich möchte in einem Wohnheim der Universität untergebracht werden“ angekreuzt werden.

Großer Nachteil der Zimmer war, dass diese mit einer anderen Person geteilt werden müssen – es handelt sich also um Zwei-Bett-Zimmer. Neben einem selber lebt also ein/e andere/r Studierende/r mit auf dem ca. 18-20 Quadratmeter-Zimmer. Da dementsprechend zwei Betten, zwei Schreibtische und zwei große Schränke mit im Zimmer stehen, wird es im Zimmer etwas eng. Dies wurde von mir und von nach meinen Gesprächen allen anderen als ein großer Nachteil angesehen. Natürlich gibt es die Möglichkeit, dass man diese Verbindung als etwas Positives ansieht, da hieraus erste Kontakte und enge Freundschaften entstehen können. Aufgrund der hohen Anzahl an Studierenden (insgesamt und pro Flur) ist eine gute Hygiene nicht immer gegeben, aufgrund von fast täglichen Reinigungen von Reinigungspersonal sind die Dorms aber doch auf jeden Fall ausreichend sauber. Es gibt Gemeinschaftsduschen und -WCs mit einzelnen Kabinen – auf beiden Seiten des Flurs, die immer gut gereinigt waren. Generell habe ich die vielen Studierenden auf dem Flur und im gesamten Wohnheim als sehr nachsichtig und freundliche kennengelernt, wodurch ich diese Wohnsituation auf jeden Fall als gewöhnungsbedürftig aber dennoch vollkommen okay bezeichnen würde.

### **Studium an der Gasthochschule**

Das Studium würde ich generell als großartig bezeichnen. Mir fallen kaum Punkte ein, die das Studium verbessern könnten: Die Kursauswahl war sehr umfangreich, also man konnte aus einem sehr großen Pool an Seminaren, Vorlesungen, etc. wählen, worin man seine ca. 30 ECTS-Punkte wählen konnte. Auch funktionierte die Auswahl der Kurse über das Online-Portal der Uni sehr einfach und über den gesamten Austausch ohne Probleme. Der Prozess von Kursauswahl, Bestätigung der Koordinatoren der LUH und Uni Prag verlief ebenso sehr schnell und problemlos. Alle Kurse waren ausnahmslos in Englisch – wobei ich Kurse in Deutsch und/oder Tschechisch bei der Suche nicht berücksichtigt habe. Das Verständnis der Seminare und Vorlesungen war mir sehr gut gegeben, da auch die Dozierenden keine Englisch-Muttersprachler waren. Somit bestand keine Hürde der mündlichen Beteiligung in Englisch und dem automatischen Verbessern der Sprache.

Die Kurse waren zusätzlich sehr interessant und allen Fachbereichen der Politikwissenschaft zuzuordnen – da mein Fokus auf den IB lagen, war es schon schwer, sich aus dem sehr großen Pool an interessanten Kursen auf 5-6 festzulegen. Dies gelang jedoch, indem die Entscheidung final getroffen wurde, und man die anderen (vielleicht noch spannenderen) Optionen ausgeblendet hat. Letztlich waren nur ca. 30 ECTS für das Semester erlaubt, und mehr würde ich auch nicht empfehlen, damit nicht andere Bereiche wie z.B. das Kennenlernen der Erasmusgemeinschaft nicht zu kurz kommen. Alle meine gewählten Kurse habe ich aus dem Fachbereich der Politikwissenschaft/ Social Sciences gewählt, wobei für mich auch andere nahe Fachbereiche zur Auswahl gestanden hätten. Jedoch waren die Kurse so breit angelegt, dass schon hierbei die für mich 5-6 besten Kurse gefunden wurden. Beispielhafte Kurse waren: „Critical Issues in U.S. - Chinese Relations“; „Geopolitics of Sub-Saharan Africa“; „Security Issues in Japan and the Far East Asia“.

### **Alltag und Freizeit**

Der Alltag hat mit auch sehr gut gefallen. Denn die Stadt ist wunderschön und man kann diese mit den Erasmusfreunden sehr gut erkunden und viele Aktivitäten in der Stadt gemeinsam

unternehmen. Schon in den ersten Wochen haben wir uns oft in der Innenstadt zum Kennenlernen, Essen, etc. getroffen, wodurch erste Freundschaften und regelmäßige Treffpunkte entstanden. Die Kommunikation fand fast ausschließlich auf Englisch statt – es gab zusätzlich viele Studierende aus Deutschland, mit denen im privaten Kreis deutsch gesprochen wurde. Durch die häufige Nutzung des Englischen kann man sich sehr gut praktisch verbessern. Es wäre natürlich schön gewesen, auch die tschechische Sprache zu lernen, worin jedoch kaum ein Studierender (und somit auch ich nicht) Zeit und Aufwand investiert hat. Dies ist natürlich schade und man hätte durch das Alltagsleben bestimmt schnell und viele Erfolge erreichen können. Jedoch finde ich, dass der Mehrwert für mich nicht hoch genug gewesen wäre, da die Zeit für wirkliches Sprechen zu gering gewesen wäre, und ich nach dem Auslandssemester von Tschechisch wohl keinen Gebrauch mehr machen würde. Daher haben wir den Alltag und das Leben im und um Tschechisch herum nicht genutzt, was schade und gleichzeitig verständlich ist – dadurch hat man sein Englisch sehr gut verbessern können.

Die Freizeit konnte auch sehr gut gestaltet werden, u.a. durch Angebote der Uni für Sport, Sprachen, gemeinsames Kochen, etc. Viele Studierenden haben diese Möglichkeit genutzt. Besonders hervorzuheben ist die enorm hohe Anzahl genereller Austauschstudierender und damit einhergehender sehr häufiger Kommunikation via Whatsapp in zahlreichen Gruppen. Hier gab es viele Aktionen, Rabatte und Events, wodurch viele Möglichkeiten zum Treffen und Ausgehen leicht verfügbar waren. Ein sehr positives Element ist, dass die Preise in Tschechien/ Prag im Verhältnis zu anderen Staaten eher günstig sind. Hierdurch waren u.a. mehr Restaurantbesuche und häufigere Aktivitäten möglich – was auch für niedrige Bierpreise gilt. Finanzielle Analysen der Ausgaben über das Semester hinweg haben jedoch ergeben, dass die günstigeren Preise für Bier durch einen häufigeren Konsum ausgeglichen wurden.

### **Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)**

Mein Fazit für das Auslandssemester ist sehr, sehr positiv. Mir hat nahezu alles perfekt gefallen, und ich kann jedem einen Austausch generell empfehlen. Prag ist hierfür sehr gut geeignet – auch wenn dieses auf viele andere Städte bestimmt auch zutrifft. Ich habe sehr viele Freunde und Bekannte aus ganz Europa und teils darüber hinaus gefunden, mit denen sich der Kontakt hoffentlich aufrechterhalten lässt. Die beste Erfahrung war die Zeit generell mit den vielen neuen interessanten Menschen, die spannenden Kurse, die renommierte Universität, die vielen Städte und Sehenswürdigkeiten in der nahen und mittleren Entfernung zu Prag und die dauerhafte und vielseitige Freizeitgestaltung.

Die schlechteste Erfahrung und gleichzeitig die negative Seite des Austausches war das Teilen des Zimmers mit einem anderen Studierenden. Auch wenn ich im Vergleich zu anderen Studierenden noch scheinbar ein gutes Verhältnis, einen leichten Umgang und nicht allzu viel Kritik an der Person hatte, entstand dadurch doch ein Gefühl von verllorener Freiheit, keiner Möglichkeit eines wirklichen Rückzugsraums, und fehlender Option zur Entspannung nach eigener Entscheidung unabhängig der Studienzeiten des Roommates. Dennoch ist dieser negative Faktor nur sehr klein im Verhältnis zu den deutlich überwiegenden positiven Seiten des Austauschs. Daher sollte dies niemanden abschrecken, sondern man kann mehr Glück haben bei dem zufälligen Zusammenstellen der Zimmer-, Flur- und Wohnheimkombination.